

Aus Nordtirol liegen anscheinend keine veröffentlichten Beobachtungen vor.

Bayern. Nach Osthelder (Fauna von Südbayern, 1925 ff.) ist die Bodenständigkeit der Art in Bayern fraglich; er teilt mit, daß je ein Stück bei Wessling und Schleisheim gefangen, und daß die Art auch bei Murnau erbeutet sei; nach Richter sei die Art bei Salzburg äußerst selten.

Eine unsichere Angabe liegt aus Mittelfranken vor; Krämer will dort bei Grafenberg und Morsbach den Falter im Fluge beobachtet haben.

Schlesien. Wolf (1928) macht recht ausführliche Angaben über das Vorkommen in Schlesien, wo der Falter zweifellos bodenständig ist, wenn er auch, wie Wolf schreibt, „wenig verbreitet und selten“ ist. Wolf führt aber eine ganze Anzahl von Fundorten auf. Ich verweise wegen der Einzelheiten, auch wegen der Biologie und des Aufsuchens der Raupen, auf sein Faunenverzeichnis, das überhaupt eine Fundgrube wertvoller Beobachtungen ist, und gebe hier mit Rücksicht auf die Frage Nadbyls nach dem Ueberwinterstadium der Art nur seine Angabe wieder, daß das Ei überwintert und die jungen Räumchen etwa Mitte April schlüpfen.

Sachsen. Möbius (1905) teilt in seiner Schmett. Fauna von Sachsen nur mit, daß nach Möschler die Art einmal bei Herrenhut, ferner 2 ♂ 1912 bei Schöneck im Vogtland und 1 Falter 1904 bei Plauen im Vogtl. gefangen seien.

Schweizer (1903) gibt an, daß bei Plauen i. V. die ♂ verschiedene Male am Licht erbeutet seien und eine Raupe bei Adorf gefunden sei.

Württemberg. Nach Aichele: In der ganzen Ausdehnung der schwäbischen Alb, aber überall spärlich, allerdings 1895 bei Spaichingen von Aschenauer in 5 Tagen ca. 45 Raupen gefunden; es scheint, daß sie die hochgelegenen, heideartigen Magerwiesen bevorzugt. Raupe im Mai bis Anfang Juni, Falter Mitte August bis Mitte Oktober, also einen Monat früher als *dumi*.

Baden. Nach Reutti-Spuler ist die Art bei Konstanz, Geisingen, Lörsch (mehrmals) gefunden.

In einem Nachtrag teilt Olaw Schröder mit, daß je ein Stück bei Friedenweiler (Neustadt i. B.) und bei Engen erbeutet sei.

Schweiz. Vorbrodts (1911) gibt an: „Der Falter ist als Seltenheit mancherorts beobachtet worden.“ Es werden Fundorte aus dem Jura und den Alpen angeführt, doch meint Vorbrodts: „Heimisch scheint der Falter nur in den Alpentälern der Wallis, Gotthard und Graubünden zu sein.“

Wegen der Zucht der Raupen verweist Vorbrodts auf Aigner • Abafi, (Illustr. Wochenschrift für Entomologie, V, 218). —

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß *L. taraxaci* mindestens in Schlesien und Württemberg, wenn wir die nördlichsten Fundorte durchprüfen, bodenständig ist. Die Art wird aber gewiß im Zwischengebiet noch an anderen Orten als einheimisch festgestellt werden. Die Mitteilung bisher unveröffentlichter Beobachtungen ist sehr erwünscht.

FAUNA EXOTICA

Neue oder wenig bekannte Agriasformen vom Amazonasgebiet.

Von O. Michael, Sprottau-Eulau. (II. Teil) (Forts.)

Amydon peruana ab. *grandimaculata* ♂ Mich. Vorderflügel oben tief schwarzbraun mit einer zinnoberroten Binde, die ähnlich geformt ist wie beim typischen *amydon*. Hinterflügel mit einem sehr großen himmelblauen Fleck, welcher durch drei

schwarze Adern in vier ungleiche Teile zerlegt wird, doch bleibt die Zelle von ihm unberührt. Die Subapicalflecke sind etwas verloschen gelblichgrau. Auf der Unterseite sind die gelben Streifen und Binden etwas breiter als bei *tryphon* Fruhst. Dem gelblichen Kostalstreif der Hinterflügel ist wie bei allen nordperuanischen *Amydon*-Ab. nach innen noch ein kleiner heller Streifen angegliedert. Auch diese Ab. fand ich 1907 in wenigen Exemplaren bei Tarapoto.

***Agrias amydon* subsp. *peruana* Mich. ab. *mediana* ♂ Mich.**

Unterscheidet sich von voriger Ab. nur dadurch daß die Vdrflg.-Binde nicht zinnoberrot, sondern gelbrot gefärbt ist. Der blaue Analfleck der Htrflg.-Oberseite ist dreiteilig, aber bedeutend kürzer. Bei allen *Amydon*-formen ist die rote Vdflg.-Binde auf der Rückseite viel blasser gefärbt. Diese Ab. fand ich 1907 bei Tarapoto in einem Exemplar.

Am Anfang dieser Arbeit über *Agrias* erwähnte ich zwei eigentümliche individuelle Abweichungen von *Agrias amydon zenodorus* ♂♂ Hew. aus Ekuador. Da ich später von diesen Aberrationen noch weitere Exemplare zu sehen bekam, so vermute ich, daß sie öfters unter der Stammform vorkommen können. Unter einer größeren Anzahl typischer Stücke befanden sich vier Exemplare, bei denen die gelbe Binde der Vdrflg.-Oberseite derartig basalwärts verlängert war, daß fast die ganze Zelle davon ausgefüllt wurde und sich nur kurz vor der Basis etwas dunkle Färbung befand. Diese interessante Ab. möchte ich als **ab. *flavicellus* ♂ Michael** einführen. (Vgl. Tafel III, Fig. 8.)

Von allen bis jetzt bekannten *Amydon*-formen hat *zenodorus* den größten blauen Htrflg.-Fleck. Doch kommen auch Stücke vor, wo er bedeutend kleiner ist. Einige sonst ganz normale männliche Stücke aus Ekuador waren auf der Htrflg.-Rückseite dadurch auffällig von den typischen Exemplaren verschieden, daß die sonst gelbe innere Einfassungslinie der Augenreihe nur durch eine ganz dünne graue Linie angedeutet wird und dadurch der Raum zwischen der inneren Schneckenzeichnung und der schwarzen Augenreihe sehr dunkel erscheint. Da diese Ab. hauptsächlich unter den von Zamora stammenden Exemplaren gefunden wurde, so benenne ich diese **ab. *amydon zenodorus* Hew. ab. *zamorae* Michael.**

Aus Südwest-Columbien kamen mir einige *Agrias*-objekte zu Gesicht, wie, außer der, von Fruhstorfer seiner Zeit benannten *athenais*, auch eine Aberration mit gelber, statt roter, Vdrflg.-Binde. Dieselbe war in einigen Exemplaren vertreten. Ich benannte sie *amydon athenais* Fruhst. ab. *amaryllis* Michael. *Amaryllis*, ebenso die *athenais*, zeichnen sich von anderen *Amydon*-aberrationen durch eine blaßgelbe Unterseitenfärbung aus und machen auch wegen ihrer kurzen gedrungenen Flügelform einen ganz anderen Eindruck als andere *Amydon*-formen. Auch ist die schwarze Binden- und Fleckenzeichnung mehr grauschwarz und erscheint infolgedessen die Unterseite weniger kontrastreich.

Auf der Unterseite sehr ähnlich ist eine Form, die mir nur in zwei Stücken vorlag. Sie machte durch bleichere, mehr weißgelbe Unterseitenfärbung, sowie durch bedeutend kleinere schwarze und einzeln in der blaßgelben Binde stehenden Augenflecke einen ähnlichen Eindruck, wie *boliviensis* Fruhst. Da diese Exemplare auf der Unterseite sehr dem von Fruhstorfer beschriebenen *eleonora* ♀ gleichen, aber auf der Oberseite nicht mit demselben übereinstimmen, so möchte ich dieselben als **pseudoeleonora Mich.** bezeichnen. Uebrigens ist noch gar nicht ausgeschlossen, daß das von mir als *pseudoeleonora* bezeichnete ♂ nicht der legitime ♂ von *eleonora* ♀ Fruhst. sein könnte, denn das von Fruhstorfer aus Bolivien herangezogene ♂ gehört ganz sicher zu *boliviensis* Fruhstorfer.

Fruhstorfer beschrieb im Seitz, Band V, S. 572 eine *Amydon*-form mit gelber bis rotgelber und schmalerer Vdflg.-Binde als *frontina*. Doch scheinen in den Sammlungen auch andere Aberrationen unter dieser Bezeichnung zu stecken, und es würde sich lohnen, der typischen *frontina* auf die Spur zu kommen. Vor allem ist beim Bestimmen eine ganz genaue Fundortangabe unerläßlich.

Agrias amydon athenais ab. amaryllis Mich. ähnelt bis auf die mehr gedrungene Flügelform und den bedeutend kleineren blauen Htrflg.-Fleck ziemlich dem *Agrias zenodorus*. Als wichtiges Unterscheidungsmerkmal kann jedoch die Form der gelben Vdflg.-Binde gelten, die sich bei *amaryllis* nach unten zu verbreitert und in den meisten Fällen nur bis an die Submediana reicht, während sie bei *zenodorus* nach oben, nach der Kosta zu, mehr an Breite gewinnt. Außer der etwas anderen Flügelform ist *amaryllis* auch sofort an der viel blasserer Unterseite zu erkennen. Voriges Jahr sah ich auch einige Stücke von *amaryllis* mit bedeutend kleinerem Blaufleck der Hinterflügel.

Eine Anzahl vom Rio Pepito (Südwest-Columbien) stammende *Agrias aëdon* ♂♂ waren auf der Unterseite durch bedeutend hellere Färbung ziemlich von den typischen Stücken verschieden. Wenn man die bei Muzo vorkommenden Exemplare als die typische Form auffaßt, so dürfte die von Südwest-Columbien gekommene Abart einen Namen verdienen, und ich möchte daher **Agrias aëdon Hew. pepitoensis Mich.** wählen. Auch Fruhstorfer im Seitz, Band V, Seite 571 war im Zweifel, welche Form als die typische Form zu gelten hat. Die vom Rio Pepito stammende Form ist auf der Unterseite bräunlich bleigrau und viel heller als die von Muzo bekannte Form. Die Randbinde und die zwei inneren Binden der Htrflg.-Unterseite sind verloschen bräunlich. Ein definitives Urteil kann ich leider über diese Form nicht abgeben, da mir die Type von *aëdon* Hew. noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Aber nach der Abbildung im Seitz, Band V, Tafel 115a zu urteilen ist die Htrflg.-Unterseite mehr bräunlich grün. Demnach

könnte wohl *pepitoensis* als subsp. bestehen bleiben. Bei *pepitoensis* erscheint die dunkelrote Vdflg.-Binde etwas schmaler, weil der schwarze Innenrand sich basalwärts etwas verbreitert und oft bis an die Mediana herangeht. Ebenso erscheint auch die rote Vdflg.-Binde auf der Unterseite viel blasser als bei Exemplaren von Muzo.

Ende 1928 wurde mir ein zu *pericles* Bates gehöriges *Agrias* ♂ zur Ansicht zugesandt, welches einer der eifrigsten Sammler am Rio Mucajay (Nebenfluß vom Rio Branco) (brasilianisches Rio Negrogebiet) aufgefunden hatte. Dies weicht wesentlich von fast allen bis jetzt bekannten *Pericles*-formen ab, indem der ziemlich breite tiefrote Vdflg.-Fleck ganz anders geformt ist als bei *pericles*. Die äußere Hälfte des Innenrandes ist schwarz, welches mit der Submediana glatt abschneidet, genau so wie bei *Sardanapalus lugens* Stgr. Die innere Hälfte des Innenrandes ist rot. Im übrigen ist die Oberseite tiefschwarz, ohne jede Spur von blauer oder grüner Färbung. Die drei etwas schräg stehenden Subapicalflecke sind leuchtend gelblichweiß, die Unterseite ist wie bei *trajanus* Fruhst.; aber die bei *trajanus* gelbe Augenbinde geht nach oben ins bräunliche über. Durch die schwarze Schneckenzeichnung im gelben Basalfelde ist die Zugehörigkeit zu *pericles* unzweifelhaft erwiesen. Ich benenne diese eigenartige **Subsp. *pericles uniformis* Mich.** (Vgl. Tafel I, Fig. 2.)

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß in den Regionen des Rio Negro und speziell in Venezuela noch verschiedene interessante *Agrias*-formen ihrer Entdeckung harren.

***Agrias hewitsonius beatifica* ♂ ab. *estrella* Mich.** Unterseite lebhaft grünlich blaugrau mit sehr markanter schwarzer Fleckenzeichnung. Der lebhaft rotgelbe Basalteil der Htrflg.-Unterseite etwas durch die in die Zelle dringende schwarze Schneckenzeichnung zurückgedrängt. Innere Saumbinde der Oberseite breit und dunkelblaugrün, ohne Schiller und deutlich von dem schmalen hellgrauen Außensaum abstechend. Auf den Vorderflügeln sind die beiden Saumbinden nach oben zu durch eine kurze schwarze Linie getrennt. Die innere dunkelgrüne Randbinde sendet an den Adern entlang grüne Strahlen in die innere blaue oder schwarze Färbung. Der sehr lebhaft blaue Vdflg.-Fleck ist durch Schwarz vom Innenrande und ebenso vom Vorderrande aus ziemlich zurückgedrängt, doch hängt er noch mit dem großen blauen Basalfleck zusammen. Der blaue Htrflg.-Fleck ist ziemlich groß und sitzt auf dem grünen Saume auf. (Iquitos Peru. l. O. Michael. Vgl. Tafel I, Fig. 1.)

Schluß folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Neue oder wenig bekannte Agriasformen vom Amazonasgebiet. \(II. Teil\) \(Fortsetzung\) 43-46](#)